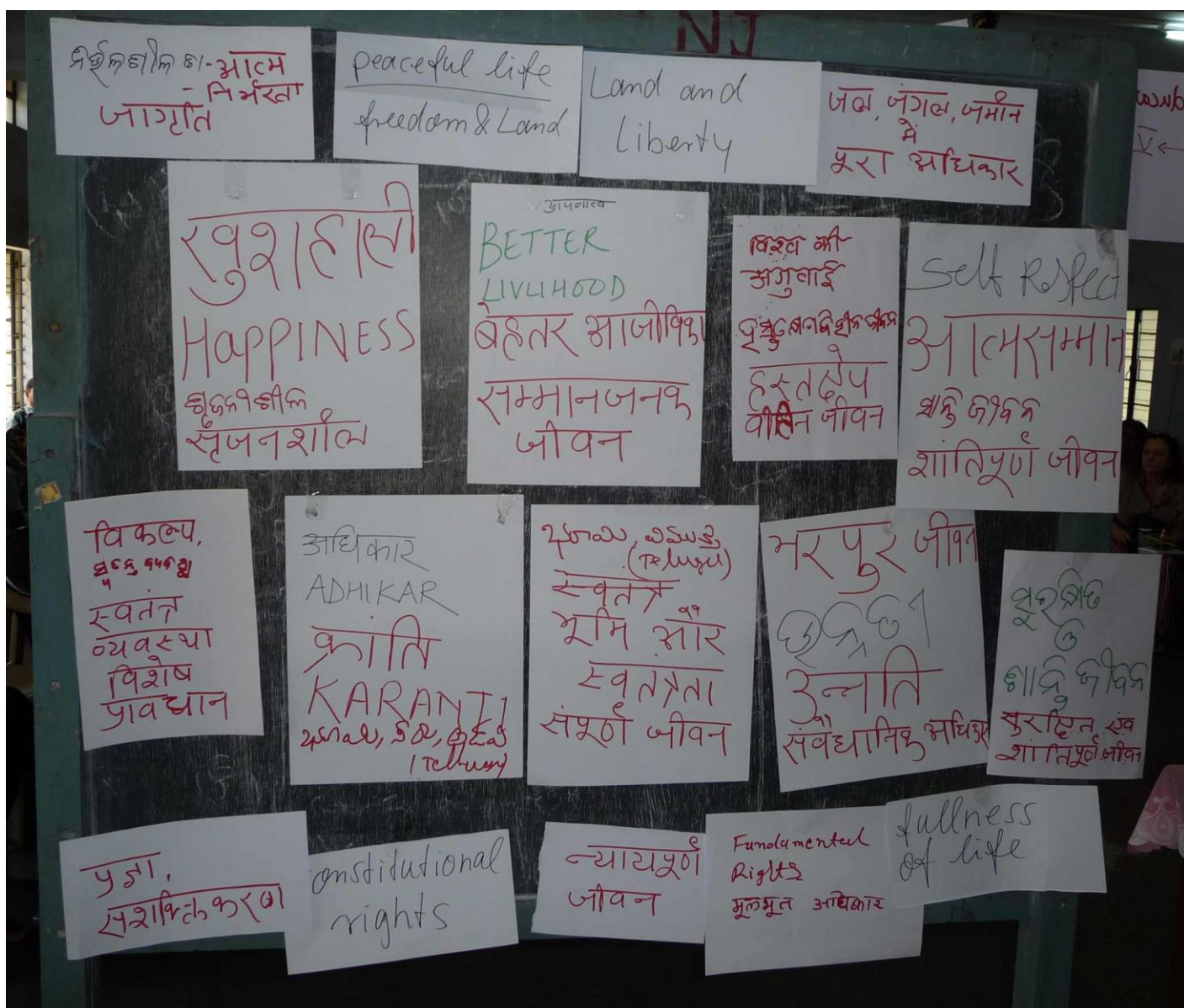




Adivasi-Rundbrief 54

- Solidarität mit Indiens Ureinwohnern -
 Hg.: Adivasi-Koordination in Deutschland e.V.
 Jugendheimstr.10, 34132 Kassel
 Juli 2015



Was assoziieren Adivasi mit "Entwicklung" im positiven Sinne? Dokumentation der Arbeit in Gruppen - Seminar in Rourkela/Odisha 28.2.-1.3.2015

Nr.54/1: Perspektiven für sozialen und ökonomischen Wandel aus Adivasi-Perspektive: Seminar in Rourkela/Odisha 28.2.-1.3.2015

Seit einer Tagung im Herbst 2013 in Berlin (siehe Adivasi-Rundbrief 49) arbeitet die Adivasi-Koordination schwerpunktmäßig an dem

Thema *Solidarische Ökonomie*. Ausgangspunkt ist unsere Überzeugung, dass das, was Adivasi-Gemeinschaften in Indien und indigene Gemeinschaften seit sehr langer Zeit an naturverbundener Lebensweise praktizieren, weitgehend dem entspricht, was wir „moderne“ Menschen jetzt als *Solidarische Ökonomie* ver-

suchen neu zu formulieren. Nach unserer Meinung können wir also durchaus einiges von den Adivasi und indigenen Gemeinschaften für das Überleben unseres Planeten lernen. - In Kooperation mit verschiedenen deutschen Hilfswerken und Nicht-Regierungsorganisationen, die ihrerseits auch Projektpartner in Adivasi-Regionen in Indien haben, organisierte die Adivasi-Koordination in diesem Frühjahr einen zweitägigen Workshop in Rourkela/Odisha, unter dem Titel *Dialogue on Adivasi Experience and Perspectives for Social and Economic Change* (Dialog über Adivasi-Erfahrungen und Perspektiven für sozialen und ökonomischen Wandel). Rund 50 Personen - überwiegend Adivasi - aus West-Bengalen, Jharkhand, Odisha, Chhattisgarh, Andhra Pradesh und Gujarat - nahmen teil. Für diese Veranstaltung war ausdrücklich ausgemacht, dass Englisch *nicht* die Hauptsprache sein sollte, sondern dass die Teilnehmenden in der Sprache sprechen sollten, in der sie sich am besten ausdrücken können. Dies war für den Dialog unter den Teilnehmenden von immensem Vorteil. Die gesamte Veranstaltung wurde auf Video dokumentiert, so dass eine nachträgliche Auswertung möglich ist. Dokumentationen der Veranstaltung sind nicht nur in Englisch, sondern auch in Hindi und Oriya geplant, in der Hoffnung, dass weitere solche Veranstaltungen in Indien in verschiedenen Regionen und auch auf nationaler Ebene zustande kommen.

Einen wahren Höhepunkt bildete die gemeinsame Suche nach anderen Ausdrücken für *Entwicklung* - ein Begriff, der gerade für die Adivasi-Gemeinschaften - als Leidtragende von sogenannten Entwicklungsprojekten - zumeist negativ besetzt ist. Hier ging es vor allem darum, positive Ansätze zu formulieren und - in einem zweiten Schritt - auch mögliche Strategien zu diskutieren, welches dann in vier parallelen Arbeitsgruppen erfolgte. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden im Plenum vorgestellt (siehe Foto auf Seite 1).

Die Adivasi-Koordination wird in der nun folgenden Phase die Aussagen und Zielvorstellungen dieser Dialogveranstaltung in Indien bearbeiten, veröffentlichen und im größeren Kontext der Diskussionen über *Solidarische Ökonomie* einbringen. Eine Folgeveranstaltung mit Adivasi-AktivistInnen ist für Herbst 2016 in Deutschland geplant, im Anschluss daran in-

tensive Lobbyarbeit bei den zuständigen Institutionen für Entwicklungszusammenarbeit, wirtschaftliche und politische Kooperation. Dabei wird es vor allem darum gehen, bei diesen Institutionen die Originalaussagen betroffener Adivasi-Gemeinschaften zu Gehör zu bringen. Für alle diese Aktivitäten wünscht sich die Adivasi-Koordination noch mehr und intensivere Zusammenarbeit mit anderen Nicht-Regierungsorganisationen.

Johannes Laping - weitere Informationen beim Autor: sarini-jl@gmx.de; Tel. 0175-3788 173.

Nr.54/2: Fair-Giftet. Nachhaltiger Handel und der Tee aus Indien - ARD-Radiofeature zu Nicht-Befolgung von Fairtrade-Standards auf Teeplantagen in Assam

Im Februar 2015 strahlten mehrere ARD-Radiostationen ein Programm über die Recherche des Journalisten Philipp Jusim unter anderem auf den Teeplantagen Phulbari und Borengajuli in Assam aus. Diesen Teeplantagen, die dem Konzern McLeod Russel India Ltd. gehören, war das Fairtrade-Siegel zuerkannt worden. Philipp Jusims Nachforschungen ergaben, daß die Arbeitsbedingungen auf den Plantagen inakzeptabel sind, daß beispielsweise dort die nötigen Sicherheitsvorkehrungen beim Ausbringen von Pestiziden nicht befolgt werden. Die Recherchen führten zu dem Ergebnis, daß das Fairtrade-Siegel den Teeplantagen keinesfalls hätte zuerkannt werden dürfen. Wohl ausgelöst durch die Recherchen führte die Zertifizierungsgesellschaft FLOCERT im Dezember und Januar 2014 auf den Teeplantagen einen Audit durch. Insgesamt vier Teeplantagen wurden aufgrund dieses Audits das fairtrade-Siegel aberkannt.

Adivasi auf den Teeplantagen Assams

Die Arbeiter auf den Teeplantagen Assams sind überwiegend Adivasi: Als in Assam in der Mitte des 19. Jahrhunderts der Anbau von Tee beträchtlich intensiviert wurde, wurden vor allem Stammesangehörige aus dem östlichen Zentralindien zur Arbeit auf den Plantagen angeworben. Es handelte sich um „zwangsverpflichtete Arbeitskräfte“ („indentured labour“): Wenn die Verpflichtung einmal rechtsgültig geworden war, war der Weg zurück in das Heimatdorf so gut wie versperrt. Die ArbeiterInnen waren auf Gedeih und Verderb ihren Herren

ausgeliefert. Auf diese Art der Verpflichtung von Arbeitskräften wurde im britischen Kolonialreich vermehrt nach Abschaffung der Sklaverei 1838 zurückgegriffen. Die Beziehung zwischen ArbeitnehmerInnen und Arbeitgebern sind auch heute noch von einem feudalen Abhängigkeitsverhältnis geprägt. Die Adivasi haben als Nachfahren sklavenähnlich gehaltener Einwanderer viel von ihrer Identität und von ihrem Selbstbewußtsein verloren. Im Kontext des Kastensystems empfinden sie sich als auf unterster Stufe stehend – ähnlich wie „Unberührbare“.

Das ARD-Radiofeature beschreibt die Situation der Adivasi in den Teegärten Assams ausführlich und ist daher sehr zu empfehlen. Die Sendung steht weiterhin auf der ARD-Website zum Download bereit (Suchwort "fair-gifted"). Detaillierte Informationen zum selben Thema - veröffentlicht im Web: "'The more things change...'" The World Bank, Tata and Enduring Abuses on India's Tea Plantations". Columbia Law School Human Rights Institute, January 2014.

Nr.54/3: Sechs Stämme in Assam könnten bald als "scheduled tribes" [eingetragene Stämme] offiziell anerkannt werden

Die indische Zentralregierung plant, sechs Stammes-Gemeinschaften im Bundesstaat Assam als "scheduled tribes" anzuerkennen – dadurch würde Assam zu einem Bundesstaat werden, in welchem die Stammesvölker die Mehrheit innehaben. Die Zentralregierung erwägt, insgesamt sechs Stammesvölker – die Koch-Rajbongshis, die "tea tribes" (Adivasi-Völker, die auf Teeplantagen arbeiten), die Tai Ahoms, die Morans, Motoks und Chutiyas - auf Assam bezogen als "scheduled tribes" anzuerkennen. Entsprechender Druck auf die Zentralregierung wird von mehreren assamesischen Organisationen ausgeübt – unter anderem auch die "All Adivasi Students' Association of Assam" (AASAA). Bei den Wahlen 2014 gewann in 7 von 14 Wahlkreisen Assams die hindu-fundamentalistische Bharatiya Janata Party (BJP). Die BJP-Zentralregierung erhofft sich ein ähnlich gutes Wahlergebnis bei den Wahlen für den assamesischen Landtag im Jahr 2016 – dies dürfte ein Motiv für die dafür sein, daß die offizielle Anerkennung von sechs Stammesvölkern Assams aktiv betrieben wird. Der Weg dorthin in der Gesetzgebung ist allerdings noch weit: Nachdem das Kabinett in Delhi die Anerken-

nung als "scheduled tribes" gebilligt hat, muß eine Änderung ("amendment") der Verfassung von beiden Häusern des Parlamentes verabschiedet werden. Die Adivasi, die auf Teeplantagen tätig sind („tea tribes“) sind in Assam bisher lediglich als „other backward castes“ („sonstige rückständige Kasten“) kategorisiert.

Times of India, 19.5.2015 "6 Assam Tribes may soon get Scheduled Tribes status"; The Assam Tribune 16.5.2015: "Adivasi team's push for ST status".



Teeplantage in Assam. Foto: Bidyut Gogol/Flickr CC BY 2.0

Nr.54/4: „Nachträglich alles Gute“: Adivasi-Tee-Projekt feierte 2014 seinen 20. Geburtstag

Das Adivasi-Tee-Projekt (ATP) ist eine entwicklungspolitische Initiative, die sich seit 1994 für die Adivasi der Gudalur-Region in den süd-indischen Nilgiris-Bergen (Bundesstaat Tamil Nadu) einsetzt. Das ATP unterstützt die Basis-Entwicklungsarbeit von und für 15.000 Adivasi im Adivasi-Netzwerk AMS (Adivasi Munnetra Sangham, Zusammenschluß von Adivasi in der Region Gudalur zum Kampf um ihre Rechte). Im Rahmen der Partnerschaft mit den Adivasi führt das ATP Bildungsarbeit für nachhaltige Entwicklung in Deutschland durch. Das ATP ist institutionelles Mitglied der Adivasi-Koordination in Deutschland e.V.

Unterrichtsmaterialien - Primarstufe

Das ATP bietet Unterrichtsmaterial zum Thema "Indigene in der globalisierten Welt" und "Englisch lernen mit Adivasi" an. Für entsprechende Unterrichtsstunden gibt das ATP Anregungen und verleiht Materialien und Gegenstände.

Unterrichtsmaterialien – Sekundarstufe

Für den Englischunterricht der Klasse 9 bis 12 gibt es Textblätter zu "Man and Nature in the Nilgiris in South India". Auf Anfrage können Unterrichtsstunden gestaltet werden – im Rahmen der (jährlich stattfindenden) Begegnungsbesuche von Adivasi in Deutschland können Unterrichtsstunden mit Adivasi aus der Region Gudalur durchgeführt werden.

Die Bildungsmaterialien können bei www.adivasi-tee-projekt.org kostenlos heruntergeladen oder gegen Erstattung der Portokosten beim Adivasi-Tee-Projekt ausgeliehen werden. Nähere Informationen bei der hauptamtlichen Bildungsreferentin Petra Bursee, Tel.0331-718327 info@adivasi-tee-projekt.org

Nr. 54/5: Wiedererschienen: Adi-Dharam. Ram Dayal Mundas Buch über die traditionelle Religion der Adivasi

Ram Dayal Munda (1939-2011) aus Ranchi/Jharkhand, über Jahrzehnte die anerkannte Adivasi-Führungsfigur und zugleich Kulturwissenschaftler, stellt in dieser Kleinschrift die Grundzüge der traditionellen Adivasi-Religion vor. Die traditionelle Adivasi-Religion ist schon seit langem sehr in Bedrängnis: Bei Volkszählungen etwa wird die traditionelle Adivasi-

Religion oft dem Hinduismus zugeordnet oder unter "sonstige" registriert. Es war ein großes Anliegen von Ram Dayal Munda, mit seiner Publikation die Adivasi-Identität gegenüber der indischen Mehrheits-Religion zu verteidigen und denen, die Indien als hundertprozentige Hindu-Nation verstehen, entgegen zu treten. Das Buch erschien bereits im Jahr 2000 als Nr.3 der Reihe *sarini occasional papers* und wurde jetzt, mit einem Vorwort von Samar (Sanjay) Bosu Mullick, enger Mitstreiter Mundas, im *adivaani*-Verlag wiederveröffentlicht. Ram Dayal Munda, *Adi-Dharam. Religious Beliefs of the Advasis of India. Adivaani Kolkata, 2014. ISBN 978-93-844650-0-1*

"Die Motivation für dieses Buch entstammt der uralten Bewegung von Adivasi-Gemeinschaften für Identität und Selbstbestimmung. Die aktuelle Phase dieser Bewegung begann in Jharkhand in den späten 1970er Jahren. Das Auftauchen Dr.Ram Dayal Mundas in der Debatte in den frühen 1980er Jahren brachte in die bis dahin rein politische Bewegung eine neue Dimension. Munda trat hervor als führende Persönlichkeit der 'Bewegung des kulturellen Wiedererwachens', die eine große Zahl junger Menschen anzog und die Aufmerksamkeit sowohl des Staates als auch der Zivilgesellschaft auf sich zog."

Samar (Sanjay) Bosu Mullick im Vorwort zu Ram Dayal Munda, Adi-Dharam. Religious Beliefs of the Advasis of India.

Adivasi-Rundbrief Nr. 54, Juli 2015

Herausgeber: Adivasi-Koordination in Deutschland e.V., Hans Escher, Weiherstr. 12, 35578 Wetzlar, escher_hallwas@freenet.de; Dr. Theodor Rathgeber, 34132 Kassel. Spenden zur Deckung der Kosten sind sehr erwünscht. Spendenkonto der Adivasi-Koordination bei der Evangelischen Bank, IBAN DE 60 5206 0410 0004 0037 64 BIC GENODEF1EK1. Vertrieb: Einzelzustellung (per email) und Beilage in der Zeitschrift SÜDASIEN. Die Veröffentlichung des Rundbriefes in SÜDASIEN wird gefördert durch das Evangelische Missionswerk (EMW) Hamburg. Sämtliche Adivasi-Rundbriefe ab 1997 sind zugänglich unter www.adivasi-koordination.de.